

Alte Meister im neuen Licht

Die Kunst der Kunstfälschung und die Detektivarbeit der Aufdeckung solcher Falsifikate bedient sich ebenso der neuesten wissenschaftlichen und technischen Methoden, wie der Einbrecher von Zunft und der geübte Kriminalist. Wie auf allen Gebieten der modernen Wissenschaft bedarf es auch bei der Aufdeckung von Fälschungen an Kunstwerken besonderer Spezialisten. Das Wissen des einzelnen Kunsthändlers — mag es noch so groß sein — reicht nicht mehr aus. So hat der Louvre unter der Leitung J. F. Cellieris ein Untersuchungslaboratorium eingerichtet, in dem den „echtsten“ Fälschungen auf die raffinierteste Art auf den Leib gerückt wird.

In diesem Laboratorium wird nicht nur mit Hilfe von Spektroskopen, polarisiertem Licht und den verschiedensten chemischen Methoden gearbeitet, sondern man bedient sich auch — der Röntgenstrahlen. Genau so wie man beispielsweise einen Lungenbefund auf Grund eines Röntgenbildes macht, werden Gemälde daraufhin untersucht, ob Spuren moderner Farben an ihnen festzustellen sind.

Im ersten Augenblick scheint so etwas überraschend. Aber es ist einfacher als man meint, da die Farben, mit denen die moderne Malerei hantiert, sich wesentlich von denen der alten Meister unterscheiden. Die alten Farben sind durchwegs mineralhaltig (Bleiweiß, Chromgelb, Kobaltblau, Ocker usw.). Dieser Eigenschaft verdanken sie es, daß sie Röntgenstrahlen durchlassen, die aber von den modernen organischen Farbstoffen absorbiert werden. Das heißt also, daß die neuen Farben im Gegensatz zu den alten undurchsichtig sind. Durch das Röntgen-Photogramm

ist ein technisch vollkommen einwandfreies Hilfsmittel zur Feststellung der Farbqualitäten eines Gemäldes gegeben.

Das verschwundene Meisterwerk:

Die X-Strahlen bringen es an den Tag: links das mit Temperafarben übermalte Bild, rechts die ursprünglichen Überreste der alten Ölfarbe

